

Sitzung des Hörfunkrates (VIII. Amtszeit), 6. März 2025, Ergebnisse und Teilnehmende

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Sitzung

Der Hörfunkrat von Deutschlandradio hat sich am 6. März 2025 bei seiner ersten Sitzung im neuen Jahr intensiv mit seiner Rolle, der Gremienkultur und den Verfahren des Aufsichtsgremiums befasst. Vorausgegangen war eine umfangreiche Befragung der Mitglieder mit Hilfe eines Marktforschungsinstituts. Die Evaluierung zielte darauf ab, die Tätigkeit des Gremiums weiter zu optimieren, um auf die stetig steigenden Anforderungen adäquat reagieren zu können. Im Ergebnis werden Strukturen, Rahmenbedingungen, Arbeitsklima und -prozesse positiv bewertet. Die große Mehrheit der Mitglieder des Hörfunkrates identifiziert sich mit der ehrenamtlichen Tätigkeit. Um diese noch besser ausfüllen zu können, werden themenspezifische Fortbildungen und ein verbessertes Daten- und Vorlagenmanagement gewünscht.

Hörfunkrats-Vorsitzende Katrin Hatzinger: „Die Ergebnisse der Umfrage stimmen mich zuversichtlich. Unsere Gremienmitglieder sind mit großem Engagement und Fachkompetenz dabei und heben die konstruktive Arbeitsatmosphäre hervor. Das steht auf der Habenseite. Im Soll sind wir noch bei einer Plattform, die unter anderem einfacheren Zugang zu älteren Sitzungsunterlagen bietet und einen besseren Austausch ermöglicht. Die Evaluierung erfolgte erstmalig, wir wollen diese Datenerhebung aber verfestigen, um so die Arbeit unter den neuen rechtlichen Gegebenheiten weiter zu professionalisieren.“

Einstimmig bestätigte das Aufsichtsgremium bei seiner Sitzung eine neue Richtlinie für die Mitglieder des Hörfunk- und Verwaltungsrates von Deutschlandradio zu Compliance und Good Governance. Zuvor hatte bereits der Verwaltungsrat den entsprechenden Regelungen zugestimmt. Die neue Richtlinie wird künftig Teil der Geschäftsordnung des Hörfunkrates sein. Mit den Bestimmungen sollen unter anderem Interessenskonflikte vermieden sowie Datenschutz und weitreichende Transparenz in der Gremienarbeit sichergestellt werden. Die Vorschriften folgen den Regelungen des Medienstaatsvertrages und des Deutschlandradio-Staatsvertrages.

Der Hörfunkrat befasste sich darüber hinaus mit den Vorschlägen der „Steuerungsgruppe Angebotskontrolle“, die im Dezember 2024 gebildet wurde und auf den Vorgaben des „Qualitätssicherungsleitfaden“ des Hörfunkrates fußt. Sie legte erste Vorschläge vor, welche Programmangebote von Deutschlandradio in diesem Jahr nach welchen Kriterien und mit welcher Methodik vom Hörfunkrat begutachtet werden sollen. Der Schwerpunkt der Angebotskontrolle soll demnach auf der Vor- und Nachberichterstattung zur Bundestagswahl 2025 liegen und sich besonders auf die diskursorientierten Audio-Angebote konzentrieren. Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, zweite stellvertretende Vorsitzende des Hörfunkrates: „Hier wird echte Pionierarbeit geleistet. Wir stellen uns der Aufgabe und nehmen uns die Zeit, die Qualität der Berichterstattung auch über einen längeren Zeitraum und aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit den Ergebnissen neue Impulse setzen können.“

Im weiteren Verlauf der Sitzung setzte sich das Aufsichtsgremium unter anderem mit den von den Ländern angestrebten Änderungen der Medienstaatsverträge und den Überlegungen zur Festsetzung des Rundfunkbeitrages auseinander. Hier wird nach den Klagen von ARD und ZDF eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes erwartet. Diskutiert wurden auch die Ergebnisse einer Studie der Otto-Brenner-Stiftung zur Zusammensetzung der Aufsichtsgremien im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die Studie konstatiert einen noch immer zu großen Einfluss der Politik in den Gremien. Der Befund deckte sich nicht mit den Erfahrungen in der Gremienarbeit, erklärten Mitglieder des Hörfunkrates. Ehrenamtliches Engagement in Parteien sei nicht mit der zurecht früher kritisierten dominanten „Staatsbank“ zu verwechseln.

Live zugeschaltet aus Washington berichtete Deutschlandradio-Korrespondentin Doris Simon dem Gremium schließlich von ihren Erfahrungen unter der neuen Trump-Administration. Unabhängiger Journalismus stehe in den Vereinigten Staaten vor großen Herausforderungen, so Simon. Die Arbeit werde durch Abhängigkeiten von Geldgebern erschwert, hinzu komme eine weit verbreitete Medienskopsis und der große Einfluss von Social Media. Das erschwere auch die Arbeit für deutsche Berichtersteller.

Folgende Mitglieder des Hörfunkrates haben an der Sitzung teilgenommen:

Katrin Hatzinger (Vorsitzende), Michael Deutscher (1. stellv. Vorsitzender), Prof. Dr. Annette Leßmöllmann (2. stellv. Vorsitzende), Kolja Baxmann, Eric Beißwenger, Klaus Böger, Berthold Bose, Jürgen Coße, Herta Daniel, Dr. Martina Daniel, Knut Deutscher, Behiye Ersoy, Hendrik Escher, Burkhard Fieber, Heinz Galle, Stefan Grüttner, Alexander Gunkel, Dr. Cornelia Haase-Lerch, Michael Hamm, Ingrid Hartges, Maja Iwer, Klaus Jetz, Annett Kannenberg-Bode, Didem-Lacin Karabulut, Norbert Klein, David Kolesnyk, Thomas Kralinski, Abraham Lehrer, Dr. Dagmar Nelleßen-Strauch, Nora Neye, Matthias Nüse, Cornelia Prüfer-Storcks, Prof. Dr. Franz Riemer, Prof. Dr. Oliver Scheytt, Dr. Reinhard Spieler, Awet Tesfaiesus.

* * *

Zusätzliche Informationen zum Hörfunkrat, über seine Mitglieder und Arbeitsschwerpunkte finden sich unter <http://www.deutschlandradio.de/gremien>